

Harry Potter - Kinder der Elemente

Harry x Draco / Tom x ??? Erstmal abgebrochen, da so wenig Interesse unter den Lesern besteht! Werde erstmal meine anderen Projekte weiterführen.

Von -Loki-

Kapitel 1: Prolog/Gefunden!

So, meine neue FF... ich hoffe sie gefällt euch^^"
viel Spass
knuddel
lexx-chan

HARRY POTTER - KINDER DER ELEMENTE

1. Prolog/Gefunden!

Sanft und geheimnisvoll wehte sein Umhang beim Gehen. Sein Gesicht war verdeckt durch die schwarze Kapuze, die es bis zum Mund verdeckte. Dieser war zu einem leichten Lächeln verzogen, da die Gestalt daran dachte, wen er hier abholen sollte. Er hatte diesen jungen Mann vermisst, die gesamten vier Jahre, die seit ihrem Abschluss auf Hogwarts vergangen waren. Er hatte zu seinem Leidwesen, auf dieses wunderbare Geschöpf verzichten müssen, das ihm im letzten Schuljahr so einige Stunden versüßt hatte.

Er dachte an ihre nächtliche Zweisamkeit, bei der sie wie eine Einheit agiert hatten. Es war schmerzhaft, wenn sich diese Bilder und besonders das Stöhnen seines Partners in seinen Kopf manifestierten.

Besonders dann, wenn er seinen vierjährigen Sohn anschaute, der seinem verschollenen Vater fast aufs Haar glich. Der Junge war traumhaft schön, so wie er, sein Geliebter.

Sie wollten sogar nach dem Abschluss heiraten, doch da musste ja ausgerechnet Dumbledore dazwischen funken.

Der Mund der Gestalt verwandelte sich in ein gemeines Grinsen.

Aber dieses verkalkte Arschloch hatte seine Strafe gekriegt. Er selbst hatte ihn getötet, mit einem Avada Kedavra, das erste Mal, dass er einen Verbotenen Fluch in den Mund genommen hatte. Aber er hatte es nie bereut. Das einzig Negative daran war nur, dass Dumbledore gewusst hatte, wo sein Geliebter war. Und dieses Wissen starb mit ihm. Pech, doch er hatte Geduld, musste Geduld haben. Und es hatte sich gelohnt, die Jahre zu warten.

Er war hier, hier im St. Mungos Hospital, genauer in der Abteilung für psychisch Kranke. Er würde ihn da raus holen und ihn langsam heilen, nur er vermochte dies, denn sie waren verbunden, durch die Seele, den Geist und ihren Sohn. Zwar fehlte noch die Blutbindung, doch er konnte darüber geflissentlich hinwegsehen.

Gemächlich stieg er die Treppe hinauf, blieb aber stehen, als er hinter sich Schritte vernahm.

"Mr., Sie können da nicht hochgehen. Es ist mitten in der Nacht und die Besuchszeiten sind schon längst vorbei.", schnaufte die Krankenschwester, die nun neben ihm nach Luft schnappte.

"Oh, junge Lady, ich bin mir dessen durchaus bewusst. Nur bin ich nicht hier, um jemanden zu besuchen, sondern um jemanden hier zu entführen. Und sie werden mich sicher nicht aufhalten.", hauchte er und legte geschwind die Hand auf ihre Stirn. Ihr Gesicht verzerrte sich vor Schmerz, doch kein Ton kam über ihre Lippen. Dann, nach Sekunden, starrte sie ihn nur noch dumpf an.

"Geh zurück auf deinen Platz. Du hast mich niemals gesehen.", flüsterte er ihr ins Ohr und sah ihr hinterher, wie sie mechanisch um die Ecke verschwand.

Zufrieden führte er seinen Weg fort.

Bald würde er wieder in seinen Armen liegen, sie würden sich tagsüber streiten und mit Wörtern verletzen und nachts würde die süße Versöhnung vollzogen werden. Gemeinsam würden sie wieder Hogwarts unsicher machen, wie zu ihre Schulzeit, doch diesmal nicht als Schüler, sondern als Lehrer. Das würde einen Spaß geben, den sich sein Geliebter sicher nicht entgehen lassen würde.

Nun betrat er die gewünschte Abteilung und sah sich suchend nach dem Zimmer mit der Nr. 3.1.07 um. Er fand sie auf Anhieb und ging mit Vorfreude darauf zu.

Er wusste, was er dort vorfinden würde: Einen jungen Mann von 22 Jahren, der in einer Ecke sitzen, mit sich selbst reden und verrückte Dinge murmeln würde. Aber er war vorbereitet, denn er wusste ja, er konnte ihn in die reale Welt zurückholen und hier würde er damit anfangen.

Mit festem Griff öffnete er die Türe zu dem dahinter liegendem Zimmer, in dem kein Licht, weder durch eine Lampe, noch durch den Mond, brannte. Stickige Luft kam ihm entgegen und er rümpfte die Nase. Lange Zeit blieb er so stehen, bis sich seine Augen an die Dunkelheit gewöhnt hatten. Dann betrat er den Raum und schloss die Tür hinter sich.

Langsam schritt er auf die Person zu, die auf dem Bett saß und sich an die Wand gelehnt hatte. Seine Beine waren angezogen und wurden mit den Armen umschlungen. Seinen Kopf hatte er auf die Knie abgelegt, so, dass Strähnen seines

Haares das Gesicht verdeckten.

Lange Zeit musterte er die Person vor sich, schwelgte in alten Erinnerungen. Dann schüttelte er den Kopf und setzte sich neben die abgemagerte Gestalt.

Sanft strich er ihr über den Kopf und drückte einen Kuss auf die kalte Wange.

"Sieh mich an. Erkennst du mich? Ich weiß, dass du sehen kannst. Du hast die Fähigkeit dazu.", sprach er den jungen Mann neben sich an und zog ihn näher an seinen erhitzten Körper. Doch die kleinere Gestalt rührte sich nicht.

"Geliebter, denke nach, verdrängte diesen Schleier, der deine Gedanken umschlingt. Ich weiß, dass du diesen Bann brechen oder zumindest für eine Weile zur Seite schieben kannst. Bitte, Free."

Der Körper unter ihm zuckte.

"Ja, du erkennst diesen Namen, nicht wahr? Ich habe ihn dir gegeben, er passt so gut zu dir, frei wie der Wind. Wach auf."

Wieder bebte der junge Mann in seinen Armen. Zögerlich hob sich der Kopf der Gestalt. Leblose Augen schienen ihn zu betrachten, bohrten sich, trotz dieser tiefen Leere, in sein Gesicht.

Eine Gänsehaut bildete sich in seinem Nacken, als ihn dieser Blick traf. Er ging durch Mark und Bein und wäre diese Person in seinen Armen jemand anderes gewesen, wäre er wohl schon längst weggelaufen.

Doch es war sein Geliebter, sein Free. Er durfte nicht zurückweichen, sondern kämpfen, für dieses Geschöpf, dass trotz dieser jahrelangen Tortur immer noch wunderschön war.

"Free. Erinnere dich an unsere gemeinsamen Nächte, an unsere Kämpfe, die wir bestritten haben. Wir gehören zusammen, für immer."

Ein kleines Lächeln huschte über das Gesicht des jungen Mannes.

"Zusammen."

"Was? Was hast du gesagt?", fragte er sofort nach, da dieses Wort so leise gesprochen war, dass er es kaum verstand.

"Zusammen.", wiederholte die Gestalt in seinen Armen noch mal.

"Ja, wir beide. Zusammen! Free, wir haben einen Sohn! Hörst du? Einen Sohn. Er heißt Die."

"Die. Tod.", hauchte der junge Mann und schüttelte leicht den Kopf.

"Ja, genau, sein Name bedeutet Tod, sterben. Du weißt warum, oder?", redete er weiter und war erleichtert, dass sein Geliebter auf ihn reagierte.

"Gerettet."

"Ja, Free. Er hat uns damals gerettet. Er ist der Patenonkel unseres Sohnes.", strahlte er liebevoll und nahm das Gesicht des jungen Mannes in seine Hände.

"Du willst doch unseren gemeinsamen Sohn sehen, oder?"

Sein Geliebter nickte.

"Dann kämpfe gegen diesen Schleier an. Benutze deine Kraft. Komm zu mir zurück!"

"Schwer.", krächzte die Gestalt brüchig und biss sich dann auf die Lippe. Schmerz zeigte sich nun in seinen Augen, doch auch etwas anderes, dass er nur zu gerne sah. Ein Lebensfunke.

Wind kam plötzlich in diesem Zimmer auf und fegte alles, was nicht niet- und nagelfest war, durch den Raum. Ein Stuhl zerschellte an der Wand, doch ihn interessierte nur diese Schönheit neben ihm, die nun den Mund öffnete und befreiend atmete. Dann strich sie sich durch die Haare und suchte seine Augen.

"Pyro.", ertönte schlicht seine Stimme, doch für ihn hörte es sich an, wie Engelsgesang.

"Ja, der bin ich."

"Sicher bist du das, ich gab dir den Namen.", schnaubte Free und schüttelte sich.

"Kalt hier."

"Können wir vorerst noch normal reden?", lachte Pyro und näherte sich mit seinen Lippen dem Mund des anderen.

"Das hier wird aber kein Reden.", murmelte Free und überwand den letzten, geringen Abstand. Ihre Lippen vereinigten sich, so wie sich ihre Energien vereinigten, sich umschmeichelten und sich gegenseitig dazu animierten, sich fangen zu lassen. Die Luft knisterte, wobei der Wind abnahm. Dafür erhellte ein roter Schimmer das Zimmer und warf verzerrte Schatten gegen die Wand.

Nach gewisser Zeit lösten sie sich wieder voneinander und musterten sich.

Pyro zog stark den Geruch seines Geliebten ein. Er roch immer noch nach Wildkirsche, wie er diesen Duft vergötterte. Sein Blick huschte zu den grauen Augen, die ihn im Moment nicht kalt und überheblich anstarrten, sondern mit einem liebevollen Schalk, im Glanz des roten Lichtes, strahlten.

Langsam nahm er eine Strähne des weißblonden Haares in seine Hand und ließ es durch die Finger gleiten. Seidig wie eh und je.

Sein Gegenüber schmunzelte arrogant.

"Genug gemustert? Bist du etwa neidisch, Mr. Harry Potter?"

Pyro, alias Harry, pustete sich sein Haar aus dem Blickfeld.

"Gewiss nicht, Mr. Draco Malfoy. Das habe ich nicht nötig."

"So? Ich bin mir da nicht so sicher, mein kleiner Pyro."

"Klein bin ich mittlerweile schon nicht mehr. Wenn du genauer hinsiehst, würdest du mit deinen hübschen Sturmböen erkennen, dass ich größer bin, als du."

"Nun, das ist jetzt wohl nebensächlich. Dafür ist mein Gehirn größer als deins."

"Bilde dir nichts ein, Free.", warnte Harry Potter, eigentlicher Goldjunge Gryffindor, seinen Geliebten.

Dieser zog gerade eine Augenbraue hoch.

"Ich brauche mir nichts einbilden, da es nun mal so ist."

"Sicher. Aber lass uns nachher diskutieren. Ich will hier weg.", lenkte Harry ab und stand vom Bett auf, wobei er Draco mit sich zog.

"Wäre auch besser. Ungefähr 5 Mann stürmen gerade über den Korridor hierher.", erklärte der Malfoyspross und neigte den Kopf zur Seite.

"Dann bring uns nach Malfoy Manor.", hetzte der Schwarzhaarige und legte die Arme um die Hüfte seines Geliebten.

"Ach ja, Malfoy muss Potter mal wieder vor bösen, bösen Buben retten."

Harry fauchte.

"Mach schon, oder unser Sohn muss ohne seinen Vater auskommen. Die Alternative wäre natürlich, wenn ich das gesamte Krankenhaus abfackle."

"Ok, ich nehme keine der beiden Möglichkeiten und schicke uns nach Hause."

"Gute Idee.... Worauf wartest du?"

"Wäre doch lustig zu sehen, wie die Pfleger reagieren würden, wenn wir durch ihren Apparierschutz entfliehen.", antwortete Draco gelassen.

"BITTE? Ich wusste ja, dass du psychisch einen Knacks weghast, aber dass sich das so ausartet... du bist verrückt." Harry schüttelte den Kopf.

"Sicher."

"Können wir jetzt?"

"Hast du es eilig?"

"Free, reiz mich nicht. Ich brenne gleich dieses Zimmer ab."

"Schon gut. Spielverderber.", schmolte Draco noch mal, bevor er die Augen schloss und sich auf Malfoy Manor konzentrierte.

Goldener Schein umhüllte sie und brachte sie kilometerweit weg vom St. Mungos Hospital.

UND????????? Muss ich es löschen, oder kann ich es lassen??? *schluck*